

Werk

Titel: Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sa; Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern

Verlag: Heidegger

Kollektion: Rezensionenzeitschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN556102126_0006

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126_0006

LOG Id: LOG_0345

LOG Titel: Rezension

LOG Typ: review

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN556102126

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556102126>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Weise mit dem Wasser vereinigten, die unnütze Erde aber zu Boden falle, und die überflüssige Bässeigkeit bey dem Abrauchen ebenfalls davon komme, da denn ein Salzformiges Wesen übrig bleiben würde, darinn die drey wirkende Anfänge, Salz, Schwefel oder Oehl und Mercurius concentrirt und vollkommen rein, auch so wie sie die Natur geschaffen hat, ohnzersöhrt beyammen wären. Er beweiset mit vielen wichtigen Gründen, daß das Feuer die Materien ganz verändere, zerstöhre, ihre natürliche Einrichtung und Ordnung vernichte, fremde Dinge darzu, und folglich ein ganz ander Wesen hervor bringe. Nach dieser neuen Methode aber erhalte man ein jedes Ding, wie es von Natur seye, seine Wirkung bliebe unveränderlich, und was das Beste wäre, so würde alles Unreine, Schädliche und Grobe völlig abgesondert, also die Dosis der Arzeneien um vieles verringert, dieselbe verlohren ihren üblen und öfters widerwärtigen Geruch und Geschmack. Diese so bereiteten Arzeneien ließen sich auch viele Jahre aufheben, und verdürben nicht, kämen in keine Gährung, vielweniger schimmleten sie, wie bey andern durch das Feuer gemachten Extracten, Essenzen und abgekochten Tränken wohl öfters geschehe. Sodann selget er, wie man mit denen vermischten Dingen aus allen drey Reichen verfahren, und wie ein jedes zuvor zubereitet werden müsse. Dieses ist der ganze Inhalt obigen Buches. Wir gestehen, daß uns diese Erfindung nach unserer schlechten Einsicht ungemeyn wohlgefallen, und zweifeln nicht, daß wenigstens noch einige der Meynung des Autoris beypflichten, und selbige loben werden. Ihr bereits erlangter Ruhm, der Beyfall der hochberühmten medicinischen Facultät zu Paris, und vieler geschickten Aerzte in Frankreich, und die vielen Curen, die man damit verrichtet hat, welches alles dem Werk mit beygefüget ist, machet uns solches glaubend; übrigens wünschen wir, daß geschickte Aerzte alles dieses prüfen, und gehörig anwenden mögen, weil dadurch vieles

zur Verbesserung der menschlichen Glückseligkeit könnte beygetragen werden. Hi zu haben um 30 fr.

Copenhagen. Alhier ist in Mummens Verlage herausgekomen: Der Nordische Robinson, oder die wunderbaren Reisen, auch außerordentlichen Glücks, und Unglücks-Fälle eines gebohrnen Normanns, von einar Ferdinand, wie derselbige auf eine sonderbare Art nach einer vordin von einem einzigen Manne bewohnt gewesenen Insel gelangt, auch sich eine ziemliche Zeit allda aufgehalten, endlich aber nach vielen gehabten Fatalitäten sein Vaterland wieder glücklich erreicht, nebst untermengten merkwürdigen Begebenheiten anderer Personen, zum erlaubten Zeitvertreib an Licht gestellet durch Selimem. Drey Theile in Octavo, 1749. Es ist fast kein Land und keine Provinz mehr in der Welt, woraus wir nicht einen Robinson haben. Der Robinson Crusoe ist der Stamm-Vater vieler Kinder, worunter die meisten aus der Art geschlagen sind, und ihrem Herrn Groß-Vapa wenig Ehre machen. Diesen Nordischen Robinson kan man indessen eben nicht zu den ungerathenen Robinsonen rechnen. Man findet noch einiger massen die Wahrscheinlichkeit ziemlich beobachtet, und die Geschichte, welche in abwechselnden Glücks- und Unglücks-Fällen bestehet, ist noch gut genug vorgetragen. Der Verfasser berühret beyläufig die Beschaffenheit der Länder, wodurch sein Robinson reiset, und wir haben bey einigen guten Anmerkungen, die wir hier nicht vermuthend gewesen sind, des Plinius Worte wahr befunden: Nullus est liber tam malus, ut non aliqua parte proficiat. Diejenigen, welche alle Robinsone gelesen, und ihren Bücher-Vorrath damit gezieret haben, werden vermuthlich auch diesen Nordischen Abenteuerer nicht liegen lassen; wir wollen ihnen nur daher die Versicherung geben, daß sie gewiß weit schlechtere darunter haben, und daß sie bey der Durchblätterung ihre

ihre Stunden eben nicht sündlich verderben. Ist zu haben um 54 kr.

Wismar. Der gelehrte Herr M. Bernhard Zeinrich Könnberg, Professor und Rector an der hiesigen grossen Stadt-Schule, ist kein Schul-Mann, welcher durch ein ewiges Quiquaquodisiren, Hohitoisiren und Datadpakadabvakadithapakadithisiren, auch durch keine verstandlosen Quidditäten, Häc-ccititäten und Vetreititäten, die feurigen Geister seiner Untergebenen ersticket, und die Kalten vollends eingefrieren läßt. Nebst den auf Schulen zu treibenden Haupt-Sachen, den Sprachen und freyen Künsten, gewöhnt er sie auch zum Nachdenken in den Wissenschaften, und bringt ihnen einen Geschmack und Begriff von dem Gebäude bey, zu dessen Grundlegung die Schulen bestimmt sind. Er läßt sie an seiner Einsicht in die physica-lischen und mathematischen Wissenschaften Theil nehmen, und lehrt sie ihren Verstand brauchen, weil er wohl weiß, daß das Gedächtniß nicht die einzige und vornehmste von den Kräften ihrer Seelen ist. Er ist ein Liebhaber und Kenner der Astronomie, und giebt sich die möglichste Mühe in Beobach-tung himmlischer Begebenheiten. Er hat die grosse Sonnen-Finsterniß am 25. Julii 1748. und die den 8. und 9. August darauf erfolgte Mond-Finsterniß beobachtet. Von beyden Beobachtungen hat er auf 3. Bogen in 4to, als eine Einladungs-Schrift zu eini-gen Gedächtniß-Reden, die physicalisch-astronomischen Inhalts sind, Nachricht ge-geben. Die besagte Sonnen-Finsterniß ist in Wismar vollkommen ringsförmig gewesen, und die Pomizische Charte hat die Stadt viel zu weit gegen Norden gesetzt. Er hat auch allerley dabey bemerkt, woraus er den Schluß auf das Daseyn der Atmosphäre des Mondes macht. Er hat sich einer Secunden-Uhr und eines schühigen Seh-Rohrs bedie-net. Der Anfang der Sonnen-Finsterniß ist nach seiner Uhr, (welche ohne Zweifel nach der mittlern Zeit gestellet gewesen,) um 10. Uhr 11' 23'', der Anfang des Rings um

11. Uhr 38' 50'' und das Ende desselben um 11. Uhr 42' 52'' gewesen. Bey dem Ende ist die Sonne mit Wolken bedeckt worden. Bey der Mond-Finsterniß ist der Mond zuerst gleichfalls lange mit Wolken bedeckt gewesen, und das Ende hat er auch nur ohngefähr um 1. Uhr 24' bemerkt. Ist zu haben um 8 kr.

Jena. Bey Gollnern sind auf 13. Bo-gen in Octavo herauskommen: Joachim Georg Darjes philosophische Neben-stunden. Erste Sammlung. Der Hr. Hof-Rath Darjes hat sich zu Herausgebung dieser Aufsätze hauptsächlich dadurch bewe-gen lassen, weil man ihm allerley Meynun-gen andichtet, die er nie geglaubt hat, ihn bey gewissen Sätzen auf Schriften verweist, die er längst gelesen, aber darinn die geböri-ge Ueberzeugung von der Unrichtigkeit seiner Gedanken nicht gefunden hat, u. s. w. Er ist also auf den Entschluß gekommen, ver-schiedene in seinem philosophischen Lehr-Gebäude vorgetragene Lehren hier mehr zu er-läutern, von den Einwürfen zu befreien, und so vorzutragen, daß sie auch von denen könn-en begriffen werden, welche keine Gelegen-heit gehabt haben, die Lehr-Gebäude der Philosophen zu untersuchen, und doch ein Betlangen tragen, von verschiedenen wichti-gen Wahrheiten keutliche Begriffe zu fassen. Er will zugleich die Quellen von wichtigen Streitigkeiten aus der philos. phischen Histo-rie und den Schriften der verschiedenen phi-losophischen Lehr-Gebäude entdecken, dabey aber in den Gränzen der Metaphysic, Logick, Moral und Physic bleiben, dem Na-tur- und Völker-Rechte hingegen eine beson-dere Sammlung unter der Aufschrift: Se-lecta juris naturalis & gentium observatio-nes, widmen. Gegenwärtig liefert der Hr. Hof-Rath folgende Abhandlungen: 1) Von dem Sätze des zureichenden Grundes. 2) Vom objectivischen und subjectivischen Grund- de. 3) Von den verschiedenen Arten der Zu-fälligkeit. 4) Von der Freyheit Gottes und der Menschen. In einer Zugabe werden